

Dienstag, 08. Juni 2010 04:03 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/rheingau/eltville/8995257.htm>

# WIESBADENER KURIER

ELTVILLE

## Trompete rief zur Übung

08.06.2010 - HATTENHEIM

Von Christian Schultz

### PORTRÄT Stefan Ruppert und Otto Benirschke seit 60 Jahren bei der Feuerwehr

Dass die Freiwillige Feuerwehr Hattenheim immer zur Stelle ist, wenn sie gebraucht wird, bei Löscheinsätzen wie im Katastrophenschutz, ist die eine Seite. Dass die Kameraden zu feiern verstehen, bewiesen sie bei ihrem Weißbierfest, das mit Blasmusik und zünftigen Speisen viele Besucher anzog. Vor allem für Stefan Ruppert und Otto Benirschke bedeutete das Festwochenende etwas ganz besonderes. Seit 60 Jahren gehören die beiden Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr in Hattenheim an, und dafür wurden sie beim Frühschoppen am Sonntag geehrt.

Zuerst in der Kapelle

Das Löschen stand bei beiden allerdings erst später im Vordergrund, denn angefangen hat alles im Jahr 1949 mit dem Eintritt in die Feuerwehrkapelle, um nach einigen Jahren bei den Rheingau Musikanten mitzuspielen. Während Stefan Ruppert mit 23 Jahren als Trompeter in Hattenheim begann, stieß Otto Benirschke als siebzehnjähriger dazu. „Ich habe Klarinette gespielt und musste damals zwei Mark an unseren Dirigenten zahlen, der mir Unterricht gegeben hat“, weiß er noch genau.

Ein Jahr später wurden sie übernommen und traten in den aktiven Dienst der Feuerwehr ein. 18 Aktive seien es damals gewesen, als Einsatzzentrale diente das alte Rathaus. Zwar gab es bei Feueralarm eine Sirene, die aus dem Zweiten Weltkrieg stammte, doch für die Übungen blies ein Kamerad mit seiner Trompete zum Sammeln. Ein Fahrzeug war in diesen Jahren nach dem Krieg auch bei der Feuerwehr Mangelware. „Wir hatten einen sogenannten Flader, der mit der Hand gezogen werden musste,“ erinnern sich Ruppert und Benirschke. „Zwei Mann haben vorne gezogen und die anderen mussten hinten schieben“. Auch der Schlauchwagen mit der Spritze wurde von Hand zum Einsatz transportiert. Ganz brenzlich wurde es beim Anhalten. „Wenn die Vorderen die Handbremse zogen,



Stefan Ruppert (links) und Otto Benirschke standen jahrzehntelang im aktiven Dienst der Hattenheimer Feuerwehr. Foto: RMB/Margielsky

mussten alle das Gewicht abfedern und gehörig in die Knie gehen“, erinnert sich Vereinskamerad Heinz Berg, der damals in der Kapelle die Tuba spielte.

Am Anfang ein Opel Blitz

Stolz sei man auf das erste Fahrzeug gewesen, einen Opel Blitz, der 1968 angeschafft wurde. „Der hat ein dreiviertel Jahr beim Hannes im Hof gestanden, bis wir 1969 in unser neues Feuerwehrrätehaus in der Waldbachstraße umziehen konnten“. Hannes war der damalige Wehrführer Johann Molitor. Stefan Ruppert war von 1976 an zweiter Brandmeister unter Wehrführer Bruno Benische und gleichzeitig Mitbegründer der Jugendwehr, die sich im selben Jahr aufstellte. Viele freiwillige Stunden und unzählige Einsätze haben beide Kameraden hinter sich: „Unsere Frauen waren oft allein daheim gesessen. Aber Dienst ist Dienst.“ Das Vereinsleben war beiden Feuerwehrmännern sehr wichtig, doch vor allem der Gedanke, Menschen in Not zu helfen, stand immer im Vordergrund. Besonders das große Hochwasser 1988 ist Otto Benirschke noch in guter Erinnerung. Zwei Wochen lang habe man Keller leer gepumpt und Wohnungen ausgeräumt.

Seit ihrem 60. Lebensjahr gehören Ruppert und Benirschke zu den Ehrenmitgliedern der Wehr. Einmal im Monat treffen sich die Feuerwehrkameraden der Altersabteilungen des gesamten Rheingaus. „Das macht immer wieder Spaß; wir sind 50 Mann von Lorch bis Walluf und haben immer etwas zu erzählen.“

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main